

Verbindliche Beurteilung mit Noten

Derzeit beurteilen die Lehrpersonen der Aargauer Volksschule Lernkontrollen wie Prüfungen, schriftliche Arbeiten oder Vorträge nach ihrer fachlichen Einschätzung und den schulinternen Standards. Sie können Punkte, Symbole, Prädikate wie zum Beispiel «gut», «genügend» oder klassische Schulnoten verwenden. Vom Kanton vorgegeben ist bisher einzig, dass am Semesterende im Zwischenbericht und im Jahreszeugnis eine Beurteilung mit Noten erfolgen muss.

Grosser Rat spricht sich für verbindliche Benotung von Leistungsnachweisen aus

Am 4. März 2025 hat der Grosse Rat eine Motion überwiesen, welche die Lehrpersonen der Volksschule verpflichtet, Prüfungen in promotionswirksamen Fächern ab der 3. Klasse der Primarschule mit einer Note zwi-

schen 1 und 6 zu beurteilen. Der Regierungsrat erhielt den Auftrag, eine entsprechende Regelung auszuarbeiten und umzusetzen.

Einführung im August 2026

Die verbindliche Beurteilung mit Noten wird im kommenden Schuljahr 2026/27 eingeführt. Dann müssen für Beurteilungen in promotionswirksamen Fächern ab der 3. Klasse der Primarschule Noten verwendet werden. Die vorgeschriebene Mindestanzahl an Belegen (pro Semester und Fach so viele Belege wie Wochenstunden) sowie alle summativen Leistungsnachweise müssen mit Noten beurteilt werden. Der Ermessensspielraum der Lehrpersonen bei der Ermittlung der Zeugnisnote bleibt bestehen. Formative Beurteilungen und Beurteilungen im Rahmen angepasster Lernziele sind von der Notenpflicht ausgenommen.

Überarbeitete Handreichung «Beurteilen in der Volksschule»

Die Handreichung «Beurteilen in der Volksschule» beschreibt die neue Regelung im Detail. Sie erhält zudem Informationen zur Ermittlung der Zeugnisnoten und deren Kommunikation an Schülerinnen und Schüler sowie an die Eltern. Die Handreichung ist auf dem Schulportal aufgeschaltet unter:



[schulen-aargau.ch/
beurteilungsinstrumente](https://schulen-aargau.ch/beurteilungsinstrumente)

YVES BLÖCHLINGER
Abteilung Volksschule

«Culture mobile» schlägt Brücken

«Culture mobile» schlägt die Brücke zwischen zwei Sprachregionen, weckt die Freude am Entdecken von Sprache und Kultur und fördert den interkulturellen Dialog unter den Teilnehmenden – neu als schweizweites Projekt.

Durch das Zusammenkommen über die Sprachgrenzen hinaus erhalten Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler ein lebhaftes Spracherlebnis, welches alle Beteiligten motiviert und die Freude an der Sprache fördert. «Culture mobile» bringt Abwechslung in den Sprachunterricht, schafft Begeisterung für das Entdecken neuer Kulturen und stärkt den Zusammenhalt innerhalb der mehrsprachigen Schweiz. Ab dem neuen Schuljahr auch für Aargauer Schulen und deren Lehrpersonen!

Pilotphase ab Schuljahr 2026/27

Im Schuljahr 2026/27 können im Rahmen einer Pilotphase erstmals fünf Aargauer Schulen für ein bis zwei Tage pro Schuljahr eine Gastlehrperson aus der Romandie emp-

fangen. Das Programm ermöglicht zudem fünf Lehrpersonen aus dem Kanton Aargau, ein bis zwei Tage pro Schuljahr Schulen in der Romandie zu besuchen und vor Ort Unterrichtseinheiten auf Deutsch zu gestalten. Zur Vorbereitung erhalten sie eine spezielle Schulung und didaktisches Material. «Culture mobile» bietet die einmalige Chance, über den Tellerand hinauszublicken, Lehrpersonen und Schulen beider Sprachregionen zu vernetzen und mögliche Austauschformate für Klassen und Schulen zu entwickeln.

Teilnahme am Projekt

Möchten Sie als Partnerschule von «Culture mobile» eine Gastlehrperson aus der Romandie empfangen? Oder sind Sie als Lehrperson interessiert, ein bis zwei Tage eine Schule in der Romandie zu besuchen und vor Ort zu unterrichten?

Detaillierte Informationen sind abrufbar auf dem Schulportal unter:



[schulen-aargau.ch/
austausch-mobilitaet](https://schulen-aargau.ch/austausch-mobilitaet)

NADINE BASLER
Abteilung Volksschule

Mehr Spielraum und Flexibilität

Wofür in anderen Kantonen das BIZ zuständig ist, erledigt im Aargau ask! Die Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf existieren seit 20 Jahren als Verein mit Leistungsauftrag des Kantons. Zum Jubiläum ein Blick zurück.

Im Jahr 2006 nahm der Verein Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf – damals noch ohne «ask!» im Namen – seine Arbeit auf. Er umfasste den Jugendpsychologischen Dienst (JPD), die Lehrpersonenberatung (LB) und sämtliche Dienste der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSLB). Die Grundlage dafür war ein Gesetz im Aargau, das die Aufgaben zwischen Kanton und Gemeinden neu organisierte und entflechtete. Bis 2005 gehörten der JPD und die LB sowie die Studienberatung zum Kanton. Die Berufsberatung hingegen war Aufgabe von 13 Gemeindeverbänden.

Kathrin Hunziker, bis 2025 Abteilungsleiterin Berufsbildung und Mittelschule und damit zuständig für ask!, war von Anfang an dabei. Die Kombination der drei Aufgaben sei für sie damals nicht zwingend gewesen, erinnert sie sich. Den Entscheid, die Dienste in einen Verein auszulagern, habe der Regierungsrat gefällt. Den grössten Vorteil sieht sie in der Flexibilität: «Ein Verein hat mehr Spielraum als eine kantonale Einheit. Er kann schneller reagieren, etwa bei konzeptionellen Änderungen.»

Sparrunde und Neuerungen

Auch Sandro Schneider, Sektionsleiter Schulische Bildung, ist schon lange dabei und kennt ask! als BKS-Vertreter im Vorstand. Er sagt: «Im Idealfall merken die Kundinnen und Kunden nichts davon, wie die Strukturen funktionieren. Sie interessiert nur, dass die Berufsberatung gut arbeitet – ob kantonal oder als Verein organisiert ist, spielt für sie keine Rolle.»

Aus Sicht des Kantons sei der Entscheid sinnvoll gewesen, erläutert Hunziker: «Ich war so etwas wie eine Feuerwehrfrau. Nur bei Konflikten oder Unstimmigkeiten zwischen den Schulen und ask! hätte ich ernsthaft



Kathrin Hunziker und Sandro Schneider im Gespräch.

eingreifen müssen.» Das war zum Glück nie der Fall.

Die Zusammenarbeit des BKS mit ask! verlief allerdings nicht immer einfach. Zu Beginn mussten die Zuständigkeiten und Rahmenbedingungen ausgehandelt werden. Ab 2014 belasteten grössere Sparrunden das Verhältnis, brachten bei ask! jedoch auch sinnvolle Neuerungen. Seit 2016 sind die Berufsberaterinnen und Berufsberater verstärkt in den Schulen aktiv, gleichzeitig wurden die Info-Zentren umgestaltet und die Informationsvermittlung stärker digital ausgerichtet.

Partnerschaftlich unterwegs

Nachdem sich die sparbedingten Änderungen eingespielt hatten, beruhigte sich die Zusammenarbeit wieder. «Seit rund zehn Jahren ist die Zusammenarbeit mit ask! sehr konstruktiv und erfreulich», sagt Hunziker. Der Umgang sei partnerschaftlich, und sie schätze die Transparenz bei wichtigen Geschäften. Das BKS und ask! arbeiteten Hand in Hand, etwa beim Verein «Schule trifft Wirtschaft» und besonders bei nationalen Projekten und Aufgaben wie «viamia».

Kathrin Hunziker hat ihr Amt unterdessen an Sonja Amport übergeben. Was wünscht sie ask! für die nächsten 20 Jahre? «Die Aufgaben werden nicht einfacher. Entscheidend ist, dass ask! rasch auf neue Anforderungen reagiert und das Angebot an die wechselnden Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden anpasst.» Sie hofft, dass genügend Kapazitäten für den JPD vorhanden sind und die Ressourcen nicht in beliebige Produkte fliessen, sondern gezielt für die einzelnen Menschen eingesetzt werden.

Feiern Sie mit!

ask! feiert das 20-Jahr-Jubiläum am Donnerstag, 19. März 2026, ab 16.30 Uhr, im Rahmen der Mitgliederversammlung in der Aula der BSA in Aarau. Die Mitgliederversammlung, das anschliessende Referat sowie der Apéro riche sind öffentlich und alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Mehr dazu unter:
beratungsdienste.ch/jubilaeum

SUSANNA HÄBERLIN
Leiterin Kommunikation ask!

Foto: Kommunikation BKS



Eine Schulreise ins Seetal lohnt sich.

Schlösser, Seen, Wälder und Täler – das Seetal hat viel zu bieten.

Entdecken Sie die Region gemeinsam mit Ihrer Schulklasse. Alle Fahrpläne finden Sie unter zvb.ch

Busbetrieb Seetal-Freiamt
Telefon 041 910 39 73, info@bsf-hochdorf.ch

Angst im Schulalltag – verborgen, unterschätzt, fehlgedeutet

Tagung am 21. November 2026

Angst im Schulalltag bleibt oft unbemerkt: leise, verborgen hinter Rückzug, Leistungsabfall oder vermeintlich «auffälligem» Verhalten. Die Tagung zeigt, wie Fachpersonen Angst erkennen, richtig deuten und professionell damit umgehen – mit Inputs aus Forschung und Praxis.

Infos und Anmeldung:

www.hfh.ch/tagung-angst-im-schulalltag

HfH Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

UM LÄNGEN VORAUS: ZEITEN IM SPORT – EIN EINZIGARTIGES, BEREICHERNDES ERLEBNIS!

Erleben Sie die Faszination eines ganzen Jahrhunderts voller sportlicher Innovationen mit unserem neuen Besucher-Workshop „Zeiten im Sport“.

Entdecken Sie symbolträchtige Gegenstände, testen Sie das Foto-Finish und erkunden Sie die Konzepte des Schieds- und Kampfrichterwesens, Fairness und Technologie.



Besuch ohne Führung?

Laden Sie online **unsere Lernressourcen** und **Aktivitätshefte** herunter.



Jetzt buchen!

olympics.com/olympisches-museum

Preise und praktische Informationen: 80 CHF/Gruppe (max. 25 Schülerinnen und Schüler) für den Besucher-Workshop oder die Führung durch die Dauerausstellung. Eintrittspreise für die Dauerausstellung: Kinder bis 15 Jahre kostenlos, ab 16 Jahren 14 CHF. Kostenlos für Begleitpersonen (bis zu 5 pro Klasse). Reservierung erforderlich – je nach Verfügbarkeit.

 **OLYMPISCHES
MUSEUM**

Olympisches Museum
CH – 1006 Lausanne

+41 21 621 67 20
reservation@olympic.org
olympics.com/olympisches-museum

Mittelalter erleben auf der Drachenburg

Sich als Ritter verkleiden oder Drachen besiegen: Schloss Lenzburg begründete vor 50 Jahren die Vermittlungsarbeit mit Kindern – ein Novum in der Schweiz. Auch heute noch erleben Schulen das Mittelalter spielerisch und mit allen Sinnen.

Schloss Lenzburg an einem Dienstagmorgen im Frühling. Die Schulreiseseason hat begonnen, emsiges Treiben herrscht in Schloss und Hof. Eine Schulklasse schwingt ihre Übungsschwerter und stellt sich der harten Prüfung zum Ritter. In einer Ecke des Hofs wendet ein Bub Kräuterstrauben in der heissen Pfanne. Und im Gewölbekeller probieren Schülerinnen und Schüler ein Kettenhemd an, das schwer auf den Schultern lastet.

Selbst zupacken, riechen, schmecken, spüren: Diese erlebnisorientierte Art der Geschichtsvermittlung hat auf Schloss Lenzburg Tradition. In den 1970er-Jahren arbeiteten hier erstmals Museumspädagoginnen und -pädagogen spielerisch mit Kindern – mit Feuer speienden Drachen, verkleideten Gräfinnen und Rittern und gemeinsamem Kochen. Dies war eine Premiere in der Schweiz und strahlte weit über die Aargauer Museumslandschaft hinaus. 1987 erhielt die Burg zudem ein eigenes Kindermuseum im Estrich der Landvogtei. Diese Pionierrolle beleuchtet Schloss Lenzburg 2026 auch in der Sonderausstellung «Eine Zeitreise: 50 Jahre Geschichtsvermittlung».

Feuer, feiern und Hexerei

Museum Aargau, zu welchem das Museum auf Schloss Lenzburg gehört, ist diesem Erfolgsrezept bis heute treu geblieben. Kindergärten und Klassen der Primar- bis Oberstufe tauchen auf der Burg mit allen Sinnen ins Mittelalter ein: Im Workshop «Am Feuer» (5. bis 9. Klasse) wird Feuer geschlagen, gekocht, getafelt und getanzt wie im Mittelalter. Auf der Führung «Alltag



Foto: Museum Aargau

Auf Schloss Lenzburg tauchen Schulklassen spielerisch ins Mittelalter ein.

im Mittelalter» (2. bis 9. Klasse) erzählen Magd oder Knecht im Kostüm, wie die Menschen im Spätmittelalter lebten, arbeiteten und feierten.

Im neusten Workshop «Hexenwahn und Hagelwetter» (5. bis 9. Klasse) verfolgen Schülerinnen und Schüler den realen Fall einer Wynentaler Familie, die 1612 auf Schloss Lenzburg als vermeintliche Hexen hingerichtet wurde. Mit Hexerei erklärten sich die Menschen damals bedrohliche Ereignisse wie Missernten, lahmen Pferde oder Kinderlosigkeit. «Im Workshop nehmen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Perspektiven ein. Das schärft das Verständnis für die Handlungsmöglichkeiten von uns Menschen», sagt Sarah Caspers, Geschichtsvermittlerin bei Museum Aargau.

Wo möglich spannt Museum Aargau den Bogen von der Vergangen-

heit zur Gegenwart. Im Workshop «Hexenwahn und Hagelwetter» zum Beispiel denken die Schülerinnen und Schüler auch darüber nach, wie Ausgrenzung heute stattfindet – und was sie dagegen tun können.

Alle Angebote von Museum Aargau für Schulen unter museumaargau.ch/schulen

Reduktionen für Aargauer Schulen

Aargauer Schulen profitieren von 50 Prozent Reduktion auf Anreise, Eintritt und Vermittlungsangebot. Weitere Informationen zum Impulskredit unter:

kulturmachtschule.ch

PASCAL MEIER
Marketing und Kommunikation
Museum Aargau

Wie wird Strom in einem Kernkraftwerk produziert?

Ihre Schülerinnen und Schüler erfahren bei einem kostenlosen Werkbesuch im Kernkraftwerk Gösgen mehr über:

- wie ein Kernkraftwerk funktioniert
- die Sicherheit der Anlage
- Strahlung und Strahlenschutz
- radioaktive Abfälle



Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Gratis-Tel. 0800 844 822, besucher@kkg.ch
www.kkg.ch



Kernkraftwerk  **Gösgen**

Museum der Kulturen Basel

Angebote zur Ausstellung «Alles lebt»

Podcast- und
Videoreihe

Führungen
für Schulklassen

Workshops
für Kindergarten
und Primarstufe

Umweltbildung für Schulen

Mitmachheft
für selbständige
Ausstellungsbesuche



Mehr Infos und Anmeldung:

Eintauchen in die Videokunst

Videokunst sprengt Grenzen, spielt mit Wahrnehmungen, erzählt Geschichten. Die Ausstellung «Mehr Licht. Video in der Kunst» im Aargauer Kunsthaus eröffnet Schulklassen die faszinierende Vielfalt der Videokunst.

Das bewegte Bild ist allgegenwärtig – auf Bildschirmen, in den sozialen Medien, auf der Strasse. Wie unterscheiden sich bewegte Alltagsbilder von künstlerischen Videoarbeiten? Die zwei komplementären Ausstellungen im Aargauer Kunsthaus und im Kunstmuseum Solothurn erkunden das Medium Video und seine Entwicklung in der zeitgenössischen Schweizer Kunst. Im Mittelpunkt stehen die Vielfalt der künstlerischen Sprachen, mit denen Video inszeniert wird, ebenso wie die technologischen Entwicklungen, die diese Praxis begleitet haben. Im ersten Raum leuchten rund zwanzig flackernde Monitore wie in einem riesigen Lagerfeuer auf dem Boden und strahlen Wärme aus. In den folgenden Ausstellungsräumen betrachten die Klassen flimmernde Schwarz-Weiss-Videos auf Röhrenbildschirmen, tauchen ein in multimediale, raumgreifende Videoinstallationen oder entdecken, wie reale Gegenstände mit Projektionen oder Wandzeichnungen kombiniert werden. Die Klassen stellen Vermutungen an, wie die Werke technisch umgesetzt wurden, und diskutieren, welche Geschichten die Videos erzählen und wie sie präsentiert werden.

Kunst-Workshop Stop-Motion – In Bewegung

Die Schülerinnen und Schüler schauen eine fantastisch-düstere Stop-Motion-Animation in der Ausstellung an. Im Video erwachen ein Gemälde und diverse Alltagsobjekte zum Leben und machen Lust, selbst aktiv zu werden. Schulklassen ab Zyklus 2 lernen im Atelier die Grundlagen der Legetricktechnik kennen und erstellen in Gruppen kurze Trickfilme. Die



Schüler beim Workshop Stop-Motion – In Bewegung.

Vermittlungsfachperson zeigt, wie Spezialeffekte erzielt werden, und unterstützt die Gruppen bei der Umsetzung. Die technische Ausrüstung wird vom Aargauer Kunsthaus bereitgestellt.

Kunst-Workshop Schattengeschichten

In der Ausstellung betrachten die Schüler und Schülerinnen Werke mit Fokus auf das Thema Licht und Schatten. Im Atelier zeichnen Klassen von Zyklus 1 ihr Lieblingstier auf eine durchsichtige Folie. Die Tier Schatten werden mit Taschenlampen auf selbstgezeichnete Landschaften projiziert und bewegen sich über die Bilder: Beispielsweise fliegt eine Biene von Blume zu Blume. Die visuelle Sequenz kann auch vertont werden.

Klassen ab Zyklus 2 schneiden aus Klebefolie individuelle Schattenfiguren. In einem zweiten Schritt wird mit Collagetechnik ein Parcours gestaltet oder eine Szene gezeichnet. Mit Taschenlampen bewegen die Schülerinnen und Schüler ihre Figuren durch die zweidimensionalen Bildwelten.

mehr Infos

Mehr Licht – Video in der Kunst
31.1.–25.5. | Aargauer Kunsthaus, Aarau

Hinweis: Sa., 21.3.2026, 14–16 Uhr
Künstlerischer Workshop für Erwachsene mit Timo Ullmann
Kontakt: kunstvermittlung@ag.ch |
Tel. +41 62 835 23 31

Weitere Infos und Materialien unter
aargauerkunsthau.ch/vermittlung
Aargauer Schulklassen können bei
«Kultur macht Schule» eine finanzielle Unterstützung durch den Impulskredit für das Vermittlungsangebot und die Fahrtkosten beantragen.

www.kulturmachtschule.ch

SIBILLA CAFLISCH
Aargauer Kunsthaus